

Geld anlegen: das Tagesgeld

Gute Renditen trotz niedriger Zinsen erzielen



FinanzTV.de

- Ihr Portal rund um Finanzen & Geldanlage -

Es gibt eine sehr breite Auswahl an Tagesgeldkonten, die sowohl von Direktbanken, als auch von Sparkassen und anderen Bankformen, angeboten werden. Sehr oft werden diese auch auf Online-Ebene angeboten. Oft kommt es jedoch vor, dass sich Tagesgeldkonten nicht immer lohnen. Viele Anbieter locken zwar mit ansprechenden Angeboten, es steckt aber meist nicht viel dahinter. Entscheidend für ein Tagesgeldkonto sind oftmals die Tagesgeldzinsen und die daraus resultierenden Gewinne.

Für wen sind Tagesgeldkonten geeignet?

Tagesgeldkonten sind für jene Sparer interessant, die flexibel über ihre Finanzen entscheiden wollen oder müssen. Auf das Geld auf dem Konto kann jederzeit zugegriffen werden, ohne dass man auf gesetzte Fristen achten muss oder Gebühren zahlen muss. Geeignet sind Tagesgeldkonten deshalb auch für Sparer, die ihr Geld zwischenzeitlich lagern wollen und dabei schon etwas dazuverdienen wollen, bis sie eine andere, lukrativere Geldinvestition gefunden haben. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass Banken und Anbieter die Tagesgeldzinsen jederzeit ändern können. Das bedeutet für den Sparer, dass sich auch die Gewinne ändern können.

Grundsätzlich sind Tagesgeldkonten eine sichere Geldanlage, da die Anlage gesetzlich durch die Einlagensicherung geschützt ist. Ihr Geld ist also auch im Falle einer Insolvenz des Geldinstituts sicher. Innerhalb der EU ist ihre Anlage bis zu 100.000 € vom Gesetzgeber geschützt. Hier muss man aber beachten, dass in diesen Wert auch Festgeldkonten, Girokonten und andere Formen von Konten und Anlagen unter diesen Wert fallen. Sie werden außerhalb der EU oftmals auf Banken treffen, die ihre Anlage besser verzinsen und bessere Rendite anbieten. Davon kann aber abgeraten werden, da für die Sicherheit ihrer Anlage oft nicht gesorgt ist. Vertrauen Sie deshalb nur seriösen Geldinstituten.

Verzinsung

Die Zinsen beim Tagesgeldkonto werden etwas anders berechnet als der effektive Jahreszins, bei dem man die Summe der Anlage mit der Zinshöhe verrechnet. Beim Tagesgeldkonto wird mit folgender Formel gerechnet: . Bei einer Anlage von 1.000,00 € und einer ganzjährlichen Laufzeit mit 3,00 % p.a Zinsen ergibt sich somit ein Zuwachs von 30 €. Man sieht also, dass der Betrag der Zinsen in einem Jahr ohne zwischenzeitlichen Zugriff, derselbe wäre wie beim Festgeldkonto. In Realität unterscheiden sich aber die Zinsen aber sehr. Dafür, dass das Geld für einen bestimmten Zeitraum nicht genutzt werden kann, gibt es meist bessere Zinsen. Beim Tagesgeldkonto werden die Zinsen somit für einen Tag errechnet und ausgezahlt. Praktisch kann dies auch für Studenten sein, die ihre finanzielle Lage sehr gut einplanen müssen und sich über mehr Geld sicher nicht beschweren.

Tagesgeldkonten für Studenten

Wie bereits erwähnt können sich Tagesgeldkonten für Studenten besonders lohnen. Werden Banken Tagesgeldkonten an Studenten geben? Die Antwort lautet hier eindeutig: ja. Oftmals sind die Konditionen für Studenten sogar besser als für andere Arbeitnehmer. Das liegt daran, dass Banken versuchen Studenten mit besseren Konditionen langfristig an die Kundschaft zu binden. Kurzfristig lohnt sich die Wahl eines Tagesgeldkontos für Studenten aber garantiert. Denn wenn es um die Finanzierung eines höheren Bildungsweges geht, von dem der zukünftige Arbeitsplatz abhängt, dann ist man über jeden Cent mehr den man bekommt froh. Im Zuge der Finanzierung, werden von Banken meist auch Girokonten hinter hergeschoben. So hat man zwei Konten bei derselben Bank und kann somit einfach über das Geld verfügen.

Das Tagesgeldkonto ist also in der Regel immer ein sinnvolles Angebot, das Studenten wahrnehmen sollten. Über die vielen Jahre des Studiums wird man zwar keinen Gewinn verzeichnen können, aber das zusätzliche Geld, das man in dieser Zeit erwirtschaftet hat, möchte im Nachhinein wohl keiner missen. Oft werden Tagesgeldkonten nur nicht wahrgenommen, da es Studenten an guter Beratung fehlt und es häufig schnell vorangehen muss. Gespräche mit dem Finanzberater bei der Bank sind da meist nervig und werden oft abgelehnt. Doch es kann sich lohnen und auch kurzfristig wird die Bank Ihnen bei der Finanzierung Ihres Studiums helfen.

Wer aber nicht zur Bank möchte und lieber anonym und diskret nach Informationen sucht, der wird diese auch im Internet finden. Viele Banken haben ausführliche Informationen zu den Konditionen und Kontoformen auf ihren Webseiten zur Verfügung gestellt. Aber auch auf externen Seiten können Sie sich über Tagesgeldkonten informieren und eventuell auch die Erfahrung von Kunden kennenlernen. In der Regel werden Sie schnell die gewünschten Informationen finden, so dass im besten Fall keine Finanzfragen mehr offen sind.

Tagesgeld oder Festgeld?

Bereits beim Thema Verzinsung ist es bereits angeklungen: Die Anlageformen. Es gilt Tagesgeld von Festgeld zu unterscheiden. Beim Tagesgeld handelt es sich, wie bereits mehrfach erklärt, um eine Anlageform, bei der man dauerhaft über sein Vermögen verfügen kann. Zwar sind die Zinsen im Vergleich zum Festgeld niedriger, dafür kann man aber jederzeit auf das Geld zugreifen. Dies ist beim Festgeld anders. Hier wird Ihr Vermögen für eine vorher festgelegte Zeit verzinst. Während dieser Zeit können Sie das Geld nicht bewegen, es liegt fest auf der Bank. Es gilt in den meisten Fällen: Je länger Sie das Geld auf der Bank lassen wollen, desto höher werden die Zinsen auch sein.

Das Tagesgeldkonto kann also durch seine Flexibilität punkten, hat aber Einbußen bei der Zinshöhe, die geringer ist als beim Festgeldkonto. Dieses wiederum hat seine Vorteile im höheren Gewinnertrag. Das ist gut für Anleger, die ein sicheres Einkommen haben und nicht in Geldnöten sind. Diese Anleger können beruhigt dem Vermögen beim Wachsen zusehen. Für Anleger mit unsicherem Einkommen oder unsicherer Zukunftsperspektive, sowie Studenten lohnt sich diese Form der Anlage nicht. Man muss aber auch dazu sagen, dass die Zinsen dank der EU Niedrigzinspolitik sehr gering sind und man auf große Zinsen nicht mehr hoffen muss. Und was Sicherheit angeht, sind Festgeld und Tagesgeld ohnehin von der Einlagensicherung bis 100.000 € gedeckt.

Tagesgeldanbieter

Haben Sie sich letztlich vom Tagesgeldkonto überzeugt, dann müssen Sie nur noch den richtigen Anbieter finden. Bei der großen Anzahl an Banken und Geldinstituten kann dies zum Teil schwer sein. Hier gilt es zu vergleichen. Das Internet hat dabei maßgeblich dazu beigetragen, diesen Prozess zu vereinfachen und zu beschleunigen. Auf diversen Vergleichsportalen können Sie Banken miteinander vergleichen und damit die besten Konditionen und den besten Zinssatz ermitteln. In der Regel werden sich die Geldinstitute nur in der Höhe der Zinsen und dem Auszahlungsintervall, also der Zeitspanne bis zur Auszahlung unterscheiden.

Die Zinsen können je nach Anbieter jährlich, halbjährlich oder pro Quartal ausgezahlt werden. Sind die Zinssätze mehrerer Anbieter gleich hoch, dann empfiehlt es sich, den Anbieter mit der höchsten Auszahlungsrate zu wählen. Eine monatliche Auszahlung wäre dabei ideal. Achten Sie aber auch darauf, dass das Angebot nicht zeitlich begrenzt ist. Viele Banken locken Neukunden mit hohen Tagesgeldzinsen, die aber nur für einen Zeitraum von einem Jahr oder ähnlichem gelten. All dies

können Sie aber auf Vergleichsportalen einsehen und bewerten. Letztlich hängt es von Ihnen ab, welches Angebot Sie am meisten anspricht.

Das Referenzkonto beim Tagesgeld

Das Tagesgeldkonto ist grundsätzlich ein Anlagekonto. Dieses ist generell nicht für Zahlungsverkehr jeglicher Art vorgesehen. Es verhält sich also wie beim Festgeldkonto und mit Aktien: Es kann nicht mit ihnen bezahlt werden. Somit können auch keine Daueraufträge in Auftrag gegeben werden, ebenso wenig wie können Lastschriften getätigt werden. Damit man das Geld trotzdem verwenden kann, um Einkäufe etc. zu bezahlen, braucht es ein Referenzkonto. Im Grunde ist dieses ein einfaches Girokonto, auf welches die Zinsgewinne ausgezahlt werden.

Auf Grund dieses Zusammenhangs eröffnen Anleger und Sparer ihr Tagesgeldkonto bei der Bank, bei der sie auch ihr Girokonto haben. Sehr oft bietet ihnen die Bank dann auch Angebote an, die sehr profitabel sein können. Wollen Sie jedoch Tagesgeldkonto und Girokonto getrennt führen, dann achten Sie darauf, dass es Sie nicht mehr kostet, als Sie an Zinsen durch das Tagesgeldkonto erwirtschaften. Vor allem ausländische Konten bieten ansprechende Konditionen an. Achten Sie aber auf die Seriosität des Anbieters.

Das beste Referenzkonto finden

Wenn Sie ein Referenzkonto eröffnen wollen, dann sollten Sie einige Punkte beachten, bevor es loslegen kann. Mit ein bisschen Planung können Sie den größtmöglichen Nutzen und Gewinn aus dem Konto herausholen. Was zu beachten ist kann von Bank zu Bank unterschiedlich sein. Es gibt Kreditinstitute, die Ihnen anbieten, ein bereits vorhandenes Girokonto, als Referenzkonto zu nutzen. Allerdings gibt es auch Anbieter, die weniger Möglichkeiten und Freiheiten anbieten. Oft müssen Sie dann bei der Eröffnung eines Tagesgeldkontos direkt auch ein Referenzkonto neu eröffnen.

Ist dies der Fall, dass ein bereits vorhandenes Girokonto nicht genutzt werden kann, dann sollte zumindest darauf geachtet werden, dass die Tagesgeld-Referenzkonto-Kombination möglichst gebührenfrei ist. Denn viele Banken bieten kostenlose Tagesgeldkonten an, zwingen die Kunden aber dann zur Eröffnung eines gebühren-behafteten Referenzkontos, um die Verluste des Tagesgelds wieder zu kompensieren. Erfragen Sie daher die Konditionen für das Referenzkonto, um nicht exorbitante Gebühren zahlen zu müssen, die sich letztlich nicht rentieren.

In den meisten Fällen tritt dies bei Internetbanken und ausländischen Geldinstituten auf, die oft über kein Netz aus Filialen besitzen, sondern alles über das Internet regeln. Hier muss man nach den Konditionen schauen, denn es gibt immer Ausnahmen, die das Gegenteil beweisen. So gibt es auch Onlinebanken, die komplett kostenlos sind und somit eine sehr gute Alternative darstellen. Im besten Falle sollten Sie aber ein Tagesgeldkonto bei der Bank eröffnen können, bei der Sie auch ihr Girokonto führen.

Auszahlungszeiträume und Zinseszins

Ein weiterer wichtiger Aspekt, den Sie unbedingt vor Eröffnung eines Tagesgeldkontos prüfen sollten, ist der das Auszahlungsintervall, also die Zeit von einer Zinsauszahlung auf ihr Girokonto, bis zur nächsten Auszahlung. Im besten Fall sollte das Geldinstitut Ihnen monatlich Zinsen auszahlen. Es kann aber auch vorkommen, dass die Auszahlung pro Quartal oder pro halbem Jahr erfolgt. Grundsätzlich gilt, je häufiger ausgezahlt wird, desto besser.

Doch warum ist dies für das Tagesgeldkonto relevant? Betrachtet man das ganze mathematisch, so fällt einem auf, dass die Gewinne größer werden, wenn die Gewinne häufiger ausgezahlt werden. Denn das Geld kann man wieder auf das Tagesgeldkonto überführen, wo für den nächsten Zinszeitraum mehr Geld zur Verzinsung zur Verfügung steht. Dies nennt man Zinseszins. Es wird nicht nur das Grundkapital verzinst, sondern zusätzlich auch bereits erwirtschaftete Zinsen. So kann aus einem gering wirkenden Zinssatz, der maximale Gewinn herausgeholt werden. Sie profitieren also in vielerlei Hinsicht von Ihrem Tagesgeldkonto.

Wer also auf einen guten Zinssatz und ein hohes Auszahlungsintervall achtet, der wird vom Tagesgeldkonto nachhaltig profitieren. In der Praxis sieht es jedoch so aus, dass Geldinstitute den Zinssatz mit höherem Auszahlungsintervall verringern. In der Regel sind die Unterschiede nur minimal, doch in Zeiten von ohnehin geringen Zinsen, erscheint es doch sinnvoller den höheren Zinssatz zu bevorzugen, damit das Tagesgeldkonto noch einen profitablen Gewinn erzielt.

Tagesgeld - thematische Einführung

Die Anlageform Tagesgeld ist eine relativ neue und moderne Form der Geldanlage, die aber mittlerweile von einer breiten Masse von Menschen nicht nur in Deutschland genutzt wird. Das Spektrum an Anbietern und Leistungen ist also dementsprechend groß, so dass man eine adäquate Auswahl hat. Doch warum ist das Tagesgeldkonto so erfolgreich geworden und was macht diese Kapitalanlageform auch heute noch so beliebt? Einer der Hauptgründe ist in der Flexibilität des Tagesgeldkontos zu suchen, die für viele Anleger eine sehr hohe Anziehungskraft besitzt. Dazu noch Zinsen auf die Anlage, verbunden mit einer gesetzlichen Absicherung bis 100.000€ und die perfekte Geldanlage ist geschaffen.

Zinsen

Durch die Niedrigzinspolitik der EZB sind auch viele Banken dazu gezwungen ihrerseits die Zinsen zu senken, um die Gewinne möglichst im Haus zu halten. Dadurch gibt es mittlerweile kaum noch Unterschiede zwischen Festgeldkonto und flexiblerem Tagesgeld, hinsichtlich des Zinssatzes. Es verwundert also nicht, dass das Tagesgeldkonto sehr attraktiv geworden ist, vor allem auch deshalb, weil die Auszahlungsintervalle, also der Zeitraum von einer zur nächsten Auszahlung, sehr groß geworden sind. Oft sind es monatliche Auszahlungen, aber auch Auszahlungen pro Quartal oder Semester sind denkbar. Der Gewinn kann damit effizient gesteigert werden.

Jahrelang kam von den Tagesgeldkritikern das Argument, die Mindesteinlagesummen wären exorbitant hoch, was sich für Kleinanleger nicht lohnen würde. Doch dieses Argument kann von den Gegnern des Tagesgeldkontos heute nicht mehr aufgeführt werden. Da immer mehr Banken das Konzept des Tagesgeldkontos übernahmen, entstand ein natürlicher Wettbewerb, aus dem die weitestgehend bekannten Konditionen entstanden.

In der Regel sind die Gebühren für das Tagesgeldkonto gering oder es gar gebührenfrei. Auch eine festgelegte Summe als Anlage ist in den meisten Fällen nicht mehr verpflichtend. Sie könnten also theoretisch auch einen Euro anlegen und bekämen Zinsen auf diesen. Letztlich können Sie dank des Wegfalls einer Mindestsumme einen guten Gewinn, auch mit nicht so hohen Zinsen erzielen. Der Sparer kann momentan darauf hoffen, dass in Zukunft die Zinsen wieder angehoben werden.

Funktionsweise

Sie haben nun einiges über die Zinsen bei einem Tagesgeldkonto erfahren. Doch wie funktioniert diese Anlageform nun wirklich? Grundsätzlich unterscheidet sich das Tagesgeldkonto nur wenig vom Girokonto. Es ist praktisch dasselbe, nur dass beim Tagesgeld einige Funktionen und Möglichkeiten unterbunden sind. Sie können mit dem Tagesgeldkonto keine direkten Überweisungen oder Lastschriften in Auftrag geben, so wie Sie es vom normalen Girokonto kennen. Das Tagesgeld ist ein reines Anlagekonto und grenzt sich auch damit ab, dass wesentlich höhere Zinssätze angeboten werden. Diese sind höher als beim Girokonto oder dem Sparbuch. Dennoch kann das Geld effektiv und flexibel genutzt werden. Sie müssen das Geld nur vom Tagesgeld auf ein Girokonto transferieren.

Desweiteren hat das Tagesgeldkonto vor allem seit 2009 deutlich an Attraktivität gewonnen. Dies liegt an dem 2009 verabschiedeten Abgeltungssteuer auf alle Anlageformen. Dadurch haben viele Kapitalanlagen an Attraktivität verloren oder lohnen sich gar nicht mehr. Besonders risikobehaftete Investitionen leiden darunter und sind kaum mehr erste Wahl für den Sparer.

Die Steuerreform hat also vielen Geldinstituten die Kunden geraubt, diese aber häufig wieder mit dem Tagesgeldkonto gewonnen, welches deutlich attraktiver geworden ist, nicht etwa weil die Steuern weggefallen sind, sondern weil auf andere Anlagen Steuern angefallen sind. In Relation ist also das Tagesgeld die interessantere Option. Es kann außerdem durch eine hohe Sicherheit punkten, mit der beispielsweise Aktien nicht punkten können. Sicherheit schlägt somit Risiko.

Die Qual der Wahl - Welche Anlage eignet sich nun am besten?

Girokonto, Sparbuch oder doch das Tagesgeldkonto? Vor diese Frage stellen sich viele Sparer und die Antwort ist einfach und schnell gegeben. Wer damit argumentieren möchte, dass Sparbuch und Girokonto am sichersten seien, der hat Unrecht. Mit der Einlagensicherung sind Konten wie das Tagesgeldkonto vor vollständigem Verlust bis 100.000 € abgesichert, falls die Bank Insolvenz anmelden müsste. Bei höheren Geldsummen können Sie auf erweiterte Versicherungsangebote zurückgreifen, die auf Großgeldsummen spezialisiert sind. Das Tagesgeldkonto wegen Sicherheitsbedenken auszuschließen ist also Nonsens.

Das Tagesgeldkonto ist eine relativ moderne Anlageform und kann flexibel genutzt werden. Viele Banken bieten mittlerweile auch ein Online-Banking an, mit dem Sie ihr Geld bestmöglich und schnell verwalten können. Wenn ein Anbieter mit guten Konditionen gewählt wurde, dann kann es auch durchaus sein, dass Ihnen keine Gebühren aufgebürdet werden, wenn ein Girokonto verknüpft werden muss. Der Nutzen wägt am Ende aber meistens die Kosten ab. Die Zinsen sind meist höher als beim Girokonto und das Sparbuch kann in der modernen vernetzten Welt eigentlich kaum noch mithalten und wird wohl immer mehr den Rang von Tagesgeld etc. den Rang abgelaufen bekommen.

Bestimmt haben Sie auch von Tagesanleihen gehört, die dem Tagesgeld sehr ähnlich ist. Diese wurde erstmals zu Beginn des Jahres 2008 ausgegeben. Es handelt sich dabei um eine Bundesanleihe, die täglich verzinst wurde. Der Zins hing dabei vom Interbanken-Zinssatz der EONIA ab. Berechnet wurde der Tageszins über ein Verrechnungsverfahren, das im Grunde dem des Tagesgelds entsprach, aber mit Multiplikatoren funktionierte. Der endgültige Zins hing vom Referenzwert ab, den die EONIA bereitstellte.

Das wichtige aber ist: Seit Ende 2012 wird diese Form der Tagesanleihe nicht mehr ausgegeben, da das Interesse an dieser Anleihe zu gering war. Tagesanleihen sind somit ein Teil der Finanzgeschichte und können nicht mehr erworben werden.

Was Sie noch alles beim Tagesgeldkonto beachten müssen, können Sie über die Artikel auf unserer Webseite erfahren. Hineinschauen lohnt sich.

Vor- und Nachteile beim Tagesgeld

Der größte Vorteil des Tagesgeldkontos ist Ihnen bestimmt schon beim Lesen auf unserer Webseite über die Wege gekommen: die Flexibilität. Das Geld des Anlegers wird nicht für einen vorher vereinbarten Zeitraum gesperrt und verzinst, wie beim Festgeld, sondern kann jederzeit genutzt werden. Bei Notfällen müssen Sie also nicht mit hohen Gebühren beim Abheben rechnen, sondern können effizient und eigenständig über Ihre Kapitalanlage verfügen. Das kann vor allem dann sehr praktisch sein, wenn man Kapital nur zwischenlagern möchte, in der Zwischenzeit aber dennoch sichere Gewinne erwirtschaften möchte.

Direkte Nachteile kann man nur erkennen, wenn man das Tagesgeld in Vergleich zu anderen Kapitalanlagen stellt. Es fällt sofort auf, dass die Zinsen beim Festgeld höher sind, als die des Tagesgelds. Das ist durchaus nachvollziehbar, denn die Bank weiß ja nicht wie lange das Geld auf dem Tagesgeldkonto verbleibt. Höhere Flexibilität geht also mit geringerem Zinssatz einher. Wer vorne herein weiß, dass er längere Zeit ohne das Geld auskommen kann, dem sei es geraten lieber in ein Festgeldkonto zu investieren. Die Gewinne sind höher, was letztlich das wichtige beim Sparen ist. Nur wer noch auf der Suche ist, dem kann ein Tagesgeldkonto nahe gelegt werden.

Konditionen

Wie bereits erwähnt, können beim Tagesgeldkonto auf Grund der geringen Planungssicherheit, keine hohen Zinsen garantiert werden, wie es beim Festgeld üblich ist. Es besteht dabei ein Zusammenhang zwischen dem Tagesgeldzins und dem Leitzins der von der EZB. Denn ist der Leitzins niedrig, wie zum jetzigen Zeitpunkt, so können auch die Banken keine hohen Zinsen anbieten, ohne dabei Verluste in Kauf zu nehmen. Für Banken ist die Niedrigzinsen-Situation, sowie die geringe Planungssicherheit, einfach ein zu hohes Risiko. Beim Festgeld kann dieses Risiko durch Planung minimiert werden, auch unter Anpassung des Zinses.

Es stellt sich jedoch ein weiterer Vorteil heraus, wenn man an die Kündigung eines Anlagekontos denkt. Denn beim Festgeldkonto hat man sich verpflichtet das Geld für den angegebenen Zeitraum auf der Bank zu lassen. Hebt man das Kapital aber früher ab, so entsteht ein Vertragsbruch, den die Bank sich natürlich bezahlen lässt, nämlich durch die Vorfälligkeitsentschädigung. Ein Tagesgeldkonto kann zu jedem Zeitpunkt gekündigt werden, denn man verpflichtet sich ja nicht das Geld auf der Bank zu lassen. Man zahlt also auch keine Gebühren, wodurch auch hier wieder ein Vorteil entsteht.

Sicherheit

Geht es um Geld, dann ist den meisten Menschen der Aspekt von Sicherheit sehr wichtig. Mittlerweile haben Sie bestimmt schon auf unserer Seite erfahren, dass sowohl Tagesgeld und Festgeld eine sehr sichere Anlageform sind, da Sie von der gesetzlichen Einlagensicherung gedeckt sind. Auch das Anlegerentschädigungsgesetz greift in vielen Fällen, wie bei Insolvenzanmeldungen von Geldinstituten. Durch diese Gesetze wird sichergestellt, dass Kapitalbeiträge nicht einfach verloren gehen. Banken sind also verpflichtet, die Summe der Einzelkapitale von Anlegern als Reserve beiseite zulegen.

In Deutschland sind Anlagen bis 100.000 € abgesichert. Bis 2011 waren es sogar nur 50.000 €; man kann also damit rechnen, dass diese Summe in Zukunft auch angehoben werden könnte. Viele Kredit- und Geldinstitute besitzen aber ihre eigenen Absicherungssysteme, so dass auch Anlagen mit einem

vielfachen des gesetzlich vorgeschriebenen Werts abgesichert sind. Das lockt natürlich Kunden und gibt auch der Bank eine Absicherung im Falle einer Insolvenz. Gut ist dies natürlich für Großanleger, die hohe Summen an Geld investieren können. Auf jeden Fall kann man mit gutem Gewissen sein Geld anlegen. Bei Anlagen im Ausland sollte man nach den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen schauen, damit man nicht im Nachhinein eine böse Überraschung erlebt. Gute Nachricht für EU-Anleger: Die EU-Richtlinie deckt ebenfalls eine Summe bis 100.000 €, wobei jedes Land natürlich auch bessere Konditionen festlegen kann.

Beratung

Ein Beratungsgespräch kostet Sie meist nichts außer Zeit. Diese sollten Sie sich aber nehmen, wenn es um Ihr Geld geht. Vor allem bei hohen Kapitalsummen sollten Sie das Gespräch suchen und abklären, welche Absicherungen eine Bank Ihnen bieten kann und wie hoch Ihre Anlage abgesichert ist. Die Bank kennt Ihre Konditionen nun mal besser als der Sparer. Ist eine Bank Mitglied im Einlagensicherungsfond des Bundesverbands Deutscher Banken, dann ist Ihr Geld garantiert sicher. Denn hier gilt: Ihre Kapitalanlage ist bis zu einer Höhe von 30 % des Eigenkapitals der Bank abgesichert. Hätte die Bank also ein Eigenkapital von 1 Mrd. Euro, dann könnten Sie 300 Mio. Euro anlegen und diese Summe wäre abgesichert. Als einzelner Sparer wird man solche Summen wohl kaum aufbringen können.

Auch Privatbanken haben solche Absicherungsprogramme, die oft über die gesetzlich festgelegte Marke von 100.000 Euro absichern. Privatbanken sind zwar nicht dazu verpflichtet über eine Einlagensicherungsmethode zu verfügen, können also selbst über die Höhe der Absicherung entscheiden. Dies kommt aber in der Praxis nur sehr selten vor, denn eine Bank ohne Einlagensicherung wirkt nicht seriös und würde schnell das Vertrauen von Kunden und potentiellen Kunden verlieren und wäre somit nicht wettbewerbsfähig. Wer aber auf Nummer sicher gehen will, der erkundigt sich am besten bei den jeweiligen Privatbanken.

Aufpassen muss man bei Investitionen und Anlagen bei Geldinstituten außerhalb der Europäischen Union. Denn dort gelten unterschiedliche Regeln und Konditionen, die sich teilweise stark von den länderübergreifenden Regelungen der EU unterscheiden können. Es kann also auch durchaus vorkommen, dass es Länder gibt, die gar keine Einlagensicherung besitzen. Meist sind es nicht so wirtschaftsstarke Länder, die wenig Regulationen für ihren Finanzmarkt haben. Oft sind auch die Zinsen höher, damit der Anleger angelockt wird im Ausland zu investieren. Es kommt aber auch immer darauf an wo Sie investieren möchten.

Informieren Sie sich deshalb über die Gesetzeslage der jeweiligen Länder, eventuell lohnt sich auch ein Blick auf die Konditionen der Bank. Legen Sie in Ländern wie der Schweiz oder den USA an, dann können Sie davon ausgehen, dass dort eine Einlagensicherung vorherrscht. Die Insolvenz einer Bank ist zwar unwahrscheinlich, kommt es aber doch vor und die Bank ist nicht abgesichert, dann bleiben Sie womöglich auf einem Teil des Schadens sitzen oder verlieren Ihre Anlage komplett.

Zinsen, Gebühren und Steuern

Mit einem Tagesgeldkonto können Sie selbst kleinste Summen anlegen und dabei bereits Gewinne machen. In der Praxis wird natürlich niemand nur einen Euro anlegen, theoretisch wäre es beim Tagesgeld aber möglich. Jedenfalls können Sie flexibel Kapital anlegen und täglich auf Ihr Konto zugreifen, wenn Sie Geld zuzahlen oder abheben wollen. Wie bereits in einem unserer anderen Ratgeber erwähnt, lohnt sich diese moderne Form der Kapitalanlage aber nur dann, wenn die Gebühren gering sind oder gar wegfallen und die Zinsen annäherungsweise hoch sind. Nur so können

Sie sicherstellen, dass Sie am Ende auch wirklich mit einem Gewinn rechnen können. Zwar sind die Zinsen momentan bei allen Geldinstituten gering, aber die Zukunft lässt vieles offen, so dass Sparer wieder auf bessere Zeiten hoffen können.

Zinsen und Zinsregulierung

Ein wichtiger Aspekt, den man beim Tagesgeld bedenken muss, ist die Zinsregulierung. Das bedeutet, dass die Bank befähigt ist den Tagesgeldzins zu jedem Zeitpunkt zu ändern und somit an die finanzielle Situation der Bank anzupassen. Hier liegt somit ein Unterschied zum Festgeld, bei dem der Zinssatz für den festgelegten Zeitraum nicht verändert werden darf. Die Bank muss also einen festen Zinssatz garantieren.

Beim Tagesgeld ist dies nicht so und damit können Sie auch nur schlecht Gewinne abschätzen. In der Regel sind die Fluktuationen aber nur gering, denn zu hohe Sprünge sind für den Anleger unattraktiv und würde letztlich dem Ruf der Bank schaden. Kunden können Banken so nicht langfristig binden. In der Regel ändern sich die Tagesgeldzinsen jährlich oder halbjährlich, wenn auch der Finanzmarkt relativ stabil ist.

Vorsicht ist auch bei Angeboten für Neukunden geboten. Viele Banken locken mit attraktiven Zinssätzen, um neue Kunden für sich zu gewinnen. Im Kleingedruckten kann man aber dann nachlesen, dass dieser hohe Zinssatz nur zeitlich begrenzt ist und dann wieder auf ein niedrigeres Niveau herabgesenkt wird. Ist dieses Angebot nicht mit weiteren Einschränkungen behaftet, dann kann man aber durchaus auf ein solches Angebot eingehen.

Ausschlaggebend für die Wahl eines Tagesgeldkontos sind natürlich die Gebühren. Jeder Anleger möchte natürlich möglichst viel Gewinn machen und wenig Kosten bezahlen. In den meisten Fällen sind Tagesgeldkonten auch kostenlos, was natürlich für Sparer sehr praktisch ist. Ausnahmen gibt es natürlich immer, aber diese kommen nur sehr selten vor. Kontoeröffnung und Kontoführung sind heutzutage kostenlos, was angesichts des digitalen Zeitalters und der Möglichkeit von Online-Banking auch mehr als verständlich ist. Dennoch muss man aufpassen, da es bei der Eröffnung eines Referenzkontos zu versteckten Gebühren kommen kann.

Auch im Kleingedruckten verstecken sich oft Kostenfallen, beispielsweise durch das Erstellen von Kontoauszügen die Ihnen zugeschickt werden können, sofern Sie diese Option nicht abändern. Hier sollte man also genau auf die Optionen und Einstellungen achten, um solchen Gebühren zuvor zukommen.

Steuern

Wer hätte es gedacht, doch auch beim Tagesgeld wird man nicht von Steuern verschont bleiben. Denn beim Tagesgeld handelt es sich um eine Form der Kapitalanlage, mit der man Gewinne, also Geld erwirtschaften kann. Seit 2009 gilt in Deutschland deshalb die Abgeltungssteuer in Höhe von 25 % auf alle Formen der Kapitalanlagen. Das bedeutet also, wer 100 € an Zinsen erwirtschaftet, der muss 25 € davon wieder abgeben. Zusätzlich auf die Abgeltungssteuer kommt dann noch der Solidaritätszuschuss auf Sie zu, sowie eventuell die Kirchensteuer, deren Höhe entweder 8 % oder 9 % beträgt, je nachdem in welchem Bundesland Sie leben.

Die Abgeltungssteuer löste die Kapitalertragsteuer ab, die bis 2009 galt. Sie war ein Teil eines größeren Steuersatzes und betrug satte 30 %. Mit der Abgeltungssteuer wird garantiert, dass man seine Steuerschuld gegenüber dem Gläubiger, in Deutschland die Bundesrepublik Deutschland,

ausgleicht. Bei der Kapitalertragsteuer handelte es sich mehr oder weniger um eine Vorauszahlung, deren Betrag mit der Jahressteuererklärung verändert werden konnte. Die Abgeltungssteuer ist also eine Vereinfachung des Kapitalsteuersystems.

Steuern sparen

In der Regel hat man im deutschen Finanzsystem nur wenig Möglichkeiten Steuern zu sparen. Mit einigen Tipps kann man aber doch die ein oder andere Steuer sparen. Anleger mit geringem Einkommen oder auch Studenten oder anderweitig einkommenslose Anleger können sich vom Finanzamt eine sogenannte Nichtveranlagungsbescheinigung ausstellen lassen. Diese kann dann bei der Bank vorgelegt werden, so dass Sie Gewinne erwirtschaften können, ohne Steuern zahlen zu müssen. Das ist sehr praktisch, wenn es darum geht Geld zu sparen um ein Studium zu finanzieren. Denn Kinder verdienen nichts und somit sollte auch das geschenkte Geld der Verwandtschaft nicht unter der Steuer leiden.

Es gibt auch die Möglichkeit eines Freistellungsauftrags, welches beim Kreditinstitut einzureichen ist. Somit kann die Kapitalanlage ganz oder teilweise von Steuern befreit werden. Diese Freistellung gilt aber für all Ihre Anlagen. Es gelten die gesetzlichen Freistellungsgrenzen, die für Alleinstehende bei 800 Euro liegen und für Verheiratete bei 1600 Euro. Ist der Wert Ihrer Kapitalanlage größer als die Freistellungsgrenze, so fallen Steuern auf Sie. Diese werden in der Regel von der Bank eingezogen. Nach einem Wirtschaftsjahr bekommen Sie meist ein Dokument, in dem genau steht wie viel Steuern zu zahlen sind oder gezahlt wurden.

Steuern sparen kann man auch bei der Kirchensteuer. Bei einem Austritt nämlich, fallen auch die 8 % oder 9 % Steuern weg, die sich die religiösen Institute in Deutschland einziehen können. Wer also ohnehin nichts mit der Kirche zu tun hat, der kann erwägen sich beim Standesamt abzumelden und so Geld zu sparen.